



Die Evangelische Allianz  
in Deutschland

*gemeinsam glauben, miteinander beten.*



## **Weltweiter Gebetstag für verfolgte Christen**

13. November 2016

# 2016

Herausgeber & Kontakt: Deutsche Evangelische Allianz e.V. | Esplanade 5–10a | 07422 Bad Blankenburg

Telefon: 03 67 41 / 24 24 Telefax: 03 67 41 / 32 12 [info@ead.de](mailto:info@ead.de) | [www.ead.de](http://www.ead.de)

Bankverbindung: Evangelische Bank | IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00 | BIC: GENODEF1EK1

Das Heft wird kostenlos abgegeben. Für Spenden sind wir dankbar. V.i.S.d.P. Hartmut Steeb, Generalsekretär

Layout/Gestaltung: b:dreizehn GmbH, Stuttgart | [www.b13.de](http://www.b13.de)

Druck: Gebr. Knöllner GmbH & Co KG, Stuttgart | Bilder: ©Urheber [www.lightstock.com](http://www.lightstock.com)

# Danke für Ihr Mitbeten am 13. November

## Liebe Geschwister,

wir laden herzlich ein, uns am zweiten Novembersonntag als Christen zu versammeln, um weltweit für diejenigen zu beten, die um ihres Glaubens willen bedrängt und verfolgt werden. Es hat den Anschein, als sei dies dringender als je zuvor. Denn wir erleben derzeit eine Welt, die in Angst und Schrecken ist. Was Jesus in seiner sogenannten Endzeitrede angekündigt hat, scheint mancherorts derzeit Realität zu sein: „Ihr werdet hören von Kriegen und Kriegsgeschrei; seht zu und erschreckt nicht. Denn das muss so geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da. Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort.“ Matthäus 24,6&7

## Europa im Zeichen des Terrors

Die Terroranschläge und Amokläufe in Europa und den USA lösen große Ängste und Sorgen aus. Insgesamt nehmen wir weltweit wahr, wie die Religionsfreiheit immer mehr ins Wanken gerät. Im vergangenen Jahr haben die beispiellose Gewalt und Vertreibung durch den „Islamischen Staat“ und seine Gesinnungsgenossen eine neue Welle an Verfolgung mit sich gebracht. Und dies nicht nur in den orientalischen Ländern. Bis zu uns ist der Terror gedrungen. Genau vor einem Jahr, am 13.11.2015, fand die verheerende Anschlagsserie in Paris statt, die ein Startsignal dafür war, dass fehlgeleitete Menschen muslimischen Glaubens ihre Art von Krieg gegen die Christen und den Westen bis nach Europa tragen.

## Europa als Zufluchtsort

Zugleich erlebten wir in der zweiten Jahreshälfte 2015 den enormen Zustrom von Menschen auf der Flucht vor Krieg, Gewalt und Arbeitslosigkeit. Die Willkommenskultur, die Bundeskanzlerin Angela Merkel ausrief, war ein starkes Zeichen christlicher Zuwendung und Nächstenliebe. Freilich scheint es so zu sein, dass manche auch damit verbundenen objektiven Gefahren übersehen wurden und manches bei spontanen Entscheidungen nicht ausreichend bedacht wurde. Dies hat leider auch in vielen europäischen Ländern einen massiven Zulauf zu antidemokratischen Kräften aus dem politisch rechtsextremen Flügel verstärkt. Menschen anderer Nationalität, Hautfarbe und Glaubens werden bis heute misstrauisch betrachtet und zum Teil sogar misshandelt. Verstärkt durch die durch nichts zu rechtfertigenden Anschläge hat sich das gesellschaftliche Klima verändert. Es scheint schwer zu sein, das Spannungsfeld zwischen Barmherzigkeit und einzufordernder Sicherheit und Gesetzestreue auszutarieren.

Was uns in Deutschland in den vergangenen Monaten zunehmend bestürzt gemacht hat, ist die Tatsache, dass sogar in unserem Land mit allen verfassungsmäßig verbrieften Freiheiten Menschen in den Flüchtlingsheimen aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit misshandelt wurden. Die Hausleitungen und leider offenbar auch Verantwortliche in Verwaltungen, Kirche und Politik schauten weg oder wollten und wollen die Situation einfach nicht wahrnehmen und haben darum auch einer Veröffentlichung der Misstände unter der Federführung durch Open Doors Lüge unterstellt.

## Europa im Umbruch?

Insgesamt scheint derzeit eine generelle Gefahr für die demokratischen Freiheiten in Europa aufzukommen. Wir erleben eine zunehmende Einschränkung der Religionsfreiheit in europäischen Staaten vor dem Hintergrund von einigen religiös motivierten radikalen Anschlägen. Damit einher geht auch eine zunehmende Intoleranz gegenüber Minderheitenmeinungen und damit ver-

bunden eine Einschränkung der Meinungsfreiheit. So wurde in England ein langjähriger Familienrichter entlassen, weil er nach Prüfung der Bewerbersituation Bedenken an der Adoption eines Kindes durch ein gleichgeschlechtliches Paar geäußert und einem gemischtgeschlechtlichen Paar als dem besser geeigneten den Vorzug gegeben hatte. Auch die Pressefreiheit leidet derzeit unter einer anscheinend auferlegten Selbstzensur der Medien im Zuge der sogenannten „political correctness“. Dazu gehört in Pressemeldungen das Verschweigen der ethnischen oder religiösen Zugehörigkeit von Gewalttätern.

## Weltweit gezielte Aktionen gegen Christen

Besonders erschreckend sind derzeit gezielte Aktionen gegen Christen: Im Nahen Osten und in Afrika geschieht Verfolgung in Form von ethnischen Säuberungen und Völkermord. Zu beobachten ist dies vor allem im Norden, Nordosten und den zentralen Landesteilen Nigerias, in Syrien, dem Irak, dem Sudan (Nuba-Berge), Somalia und dem Nordosten Kenias. Die Verfolgung geschieht hier systematisch und wird von den Regierungen oder anderen Akteuren unterstützt oder einfach geduldet. So wurden beispielsweise in Zentralnigeria Christen durch Hausa-Fulani-Siedler aus ihren Häusern und von ihrem angestammten Grundbesitz vertrieben. In Kenia wurden Christen bei mehreren Vorfällen ausgesondert und getötet (im Stil von Exekutionen). Im Sudan werden Nuba-Christen unablässig angegriffen und getötet. Bei all diesen Beispielen ist das klare Ziel erkennbar: Christen zu vertreiben oder gar auszulöschen. Das entspricht auch dem, wozu das Propagandamagazin DABIQ des „IS“ in seiner Juli-Ausgabe ausdrücklich aufrief, „das Kreuz zu zerbrechen“, also gegen Christen vorzugehen (<http://rlprayerbulletin.blogspot.de/2016/08/rlpb-369-islamic-state-magazine-dabiq.html>).

## Leiden im Alltag

Sehr oft versteckt und öffentlich kaum beachtet kommt es zu Leiden im Alltag. So steht in Zentralasien ein Großteil der Verfolgung im Zusammenhang mit Bestattungsriten. Friedhöfe stehen in aller Regel unter der Kontrolle von Imamen. Sie verweigern verstorbenen Christen häufig eine Beerdigung, wenn es sich bei ihnen um konvertierte Muslime handelt. Außerdem üben sie nicht selten Druck auf Familienangehörige solcher Christen aus, den oder die Betreffende wieder zum Islam zurückzubringen.

In China agiert die kommunistische Partei gegen die wachsende Hinwendung der Chinesen zur Religion. Sie hat im Februar eine Richtlinie erlassen nach der Mitglieder und ehemalige Funktionäre der Partei keine Religion praktizieren dürfen. Insbesondere in der Provinz Zhejiang (Südostchina), in der besonders viele Christen leben, wird massiv Druck ausgeübt. Seit Januar 2014 wurden mehr als 1.800 Kreuze von offiziell anerkannten Kirchengebäuden gewaltsam entfernt.

Auch aus Indien wird immer mehr von Attacken gegen Christen berichtet. Auch benachteiligen die unteren Verwaltungsbehörden zunehmend Christen und Muslime, die nicht zur Mehrheitsreligion der Hindus gehören: Dokumente werden nicht ausgestellt, Bestattungen werden verhindert und Kirchenbauten nicht genehmigt.

## Erfreuliches

Doch es gibt in allem Leid auch immer wieder Erfreuliches zu berichten: In den jordanischen und besonders den libanesischen Flüchtlingslagern konvertieren viele syrische Muslime zum christlichen Glauben und wollen nach der Rückkehr in ihre Heimat neue Gemeinden gründen. In Syrien selbst herrscht weiterhin eine nie dagewesene Offenheit und Zusammenarbeit zwischen

Christen und Muslimen vor Ort. In Europa kommt eine große Anzahl von Irannern zum lebendigen Glauben an Christus.

## Weltweites Gebet

Am weltweiten Gebetstag für verfolgte Christen am 13. November 2016 nehmen Christen und Gemeinden aus über 100 Ländern auf allen Kontinenten teil, in Ländern mit Religionsfreiheit, ebenso wie in den betroffenen Ländern selbst. Sollte kein Gottesdienst zur Verfügung stehen, regen wir an, andere Veranstaltungen in der Woche diesem Thema zu widmen. Einige Gemeinden stellen sogar alle Veranstaltungen einer Woche, also etwa Jugendkreise, Hauskreise und Bibelstunden, unter dieses Thema.

Wir stellen Ihnen in diesem Heft einige Grundinformationen zur Verfügung, eine biblische Besinnung und Informationen zu zwei ausgewählten Ländern, Sri Lanka und Sudan. Für weitere Informationen zur Situation verfolgter Christen wird im Herbst das neue Jahrbuch Christenverfolgung und das Jahrbuch Religionsfreiheit erscheinen. Auf der Internetseite der Deutschen Evangelischen Allianz: [www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html](http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html) stehen viele weitere Materialien und Gebetsanliegen zur Verfügung. Sprechen Sie auch Missionswerke und Menschenrechtsorganisationen an, zu denen Sie Kontakt haben, um an weitere Informationen über Bedrängnis und Verfolgung zu gelangen. Alle Zahlen in diesem Heft basieren auf der Grundlage von CIA World Factbook, Open Doors und Wikipedia.

## Index Grad der Verfolgung:

86-100 extrem stark; 71-85 extrem; 56-70 schwer; 41-55 mittel

Platz	Land	2015	2016
1	Nordkorea	92	92
2	Irak	86	90
3	Eritrea	79	89
4	Afghanistan	81	88
5	Syrien	83	87
6	Pakistan	79	87
7	Somalia	90	87
8	Sudan	80	84
9	Iran	80	83
10	Libyen	76	79
11	Jemen	73	78
12	Nigeria	78	78
13	Malediven	78	76
14	Saudi-Arabien	77	76
15	Usbekistan	69	70
16	Kenia	63	68
17	Indien	62	68
18	Äthiopien	61	67
19	Turkmenistan	63	66
20	Vietnam	68	66
21	Katar	64	65
22	Ägypten	61	64
23	Myanmar (Burma)	60	62
24	Palästinensergebiete	58	62
25	Brunei	58	61



# Biblische Besinnung zum Gebetstag für verfolgte Christen 2016

Jesus Christus spricht: Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Johannes 16,33

## 1. Jesus kennt unsere Angst

Am Ende seiner Abschiedsreden sieht Jesus in die Gesichter seiner Jünger. Erschreckt, unruhig, besorgt blicken sie ihn an. Sie können und wollen es nicht fassen, dass ihre Zeit mit dem Meister zu Ende sein soll. Dass sie von nun an auf sich gestellt sein müssen, können sie nicht wahrhaben. Zwar verspricht Jesus, ihnen einen Beistand, einen Tröster zu senden. Doch diesen Heiligen Geist kann man nicht sehen. Mit dem kann man nicht so sprechen, wie sie mit Jesus geredet haben. Die Jünger sind verwirrt. Eine schwere Zeit kommt auf sie zu, das ahnen sie dort im Garten Gethsemane.

Interessant ist, dass Jesus ihre Angst nicht verurteilt. Jesus will ihnen auch nicht ausreden, dass sie in Unruhe sind. Das alles lässt Jesus zu. Auch er selbst ist im Garten Gethsemane in Unruhe und hat Angst. Das ist zutiefst menschlich. Daher wendet sich Jesus an seinen himmlischen Vater und bittet darum, den schweren Kelch des Leidens an ihm vorübergehen zu lassen. Schließlich willigt Jesus in den Willen seines Vaters ein.

Menschsein und Angsthaben gehören zusammen. Es gehört zum Selbsterhaltungsmechanismus des Menschen, durch Angst auf bedrohliche Situationen zu reagieren. Das deutsche Wort hat mit Enge zu tun und bezeichnet den Vorgang, dass es einem zu eng wird, die Kehle abschnürt, keinen Ausweg mehr lässt. Das griechische Wort an dieser Stelle bezeichnet jedoch mehr als nur die Angst. Es umschreibt genau die Situation, in der sich weltweit Christen befinden, die um ihres Glaubens willen bedroht werden. Christen geraten in Bedrängnis, lei-

den große Not und erhalten keine Hilfe – nur weil sie Christen sind. Davon berichtet schon das Neue Testament und das zieht sich durch die ganze Geschichte der Kirche hindurch. Jesus weiß darum, daher sagt er, dass er unsere Angst kennt.

## 2. **Jesus besiegt unsere Angst**

Doch wenn Jesus in der Not dabei ist, dann kommt auch sein großes „Aber“. Jesus lässt seine Christen nie allein in dieser Welt. Darum ist Jesus an Weihnachten in die Welt gekommen, um diese Welt zu erleben. Sein irdisches Leben war von Anfang an mit Not und Schwierigkeiten verbunden. Jesus kennt diese Welt. Aber er besiegt auch diese Welt. Das hat sich am Kreuz von Golgatha ereignet. Die Gesetzmäßigkeiten dieser Welt wurden da außer Kraft gesetzt. Es gilt nicht mehr das Recht des Stärkeren. Es gilt nicht mehr der Fluch der Sünde. Es gilt nicht mehr, dass die Menschen dem Tod geweiht sind. Jesus setzt dem seinen Sieg auf Golgatha entgegen: Sünde, Tod und Teufel – die Mächte dieser Welt – sind besiegt, ein für alle Mal.

Mitten in unsere Angst und Bedrängnis kommt Jesus mit seinem Sieg und mit seinem Trost. Den griechischen Imperativ, den Luther mit „seid getrost“ übersetzt hat, kann auch heißen „darauf könnt ihr euch verlassen!“ Gerade in Zeiten der Not und der Anfeindung brauchen wir einen, auf den wir uns verlassen können. Und das ist Jesus. Weil wir uns auf ihn verlassen können, weicht die Angst. Nicht alle Probleme sind damit auf Anhieb gelöst. Nicht jede Anfeindung endet dadurch sofort. Nicht jede Verfolgung stoppt augenblicklich. Aber wir können uns darauf verlassen, dass Jesus stärker ist als alles, was uns bedrängt. Ihm befehlen wir uns und alle verfolgten Christen bewusst im Gebet an. Auf Jesus und seinen Sieg über diese Welt verlassen wir uns ganz gewiss!

### 3. **Jesus bringt Frieden statt Angst**

Jesus sieht auf seine Jünger, die Angst haben. Ganz nüchtern benennt Jesus den entscheidenden Unterschied: „In mir habt ihr Frieden – in der Welt habt ihr Angst“. Nun ist es an uns zu entscheiden, auf welcher Seite wir stehen wollen. Jesus drängt sich nicht auf. Er beseitigt unsere Ängste und Nöte nicht ungefragt. Er hat auf Golgatha die Voraussetzungen für wahren Frieden geschaffen. Wer sich an ihn hält, muss nicht mehr im Machtbereich der Angst bleiben. So menschlich es ist, dass wir Angst haben, um so vieles besser ist es doch, Frieden im Herzen zu haben. Danach sehnt sich letztlich die ganze Menschheit. Jeder möchte Angst gegen Frieden tauschen. Doch meistens werden die falschen Mittel gewählt: Kriege, Machtkämpfe und massiver Geldeinsatz. Die fatalen Ergebnisse sehen wir täglich in Zeitungen, Nachrichten und Internet. Gerade darunter müssen auch so viele Christen weltweit leiden. Aber mit Jesus wird es anders. Er nimmt unsere Angst und schenkt uns seinen Frieden. Deshalb sind wir wieder einmal eingeladen, unseren großen Gott um seinen Frieden zu bitten. Gemeinsam verlassen wir uns auf Jesus, der die Angst besiegt. In alle Bedrohungen hinein verkündigen wir mit Liedern und Gebeten, dass Jesus der Sieger ist.

Mit herzlichem Dank für das gemeinsame Beten grüßt Sie im Namen des Arbeitskreises Religionsfreiheit, Menschenrechte, verfolgte Christen

*Dr. Ekkehard Graf  
Pfarrer in Owen/Württemberg*



# Sudan

Alle zahlen in diesem Heft auf Grundlage von BBC country profiles und CIA World factbook

Fläche:	1.861.484 km <sup>2</sup>
Einwohnerzahl:	36,1 Millionen
Hauptstadt:	Khartum
Bevölkerung:	ca. 70 % sudanesisch-arabisch; Fur, Beja, Nuba, Fallata
Religionen:	der sunnitische Islam ist Staatsreligion, christliche Minderheit: ca. 1,9 Millionen
Staatspräsident:	Omar al-Baschir
Staatsform:	Islamische Bundesrepublik

## Allgemein

Der Sudan ist auch nach der Abspaltung des Südsudan ein Vielvölkerstaat. Der sunnitische Islam ist Staatsreligion, die Scharia oberste Grundlage des Rechtssystems. Obwohl die ethnisch-kulturelle Landschaft mit Arabern und schwarzen Afrikanern zahlreicher Stämme vielfältig ist, verfolgt Präsident Omar al-Baschir eine Arabisierungs- und Islamisierungspolitik. Bereits 2010 kündigte er an: „Die Scharia und der Islam sind die Hauptquelle der Verfassung, der Islam wird Staatsreligion und Arabisch die Amtssprache des Sudan.“

Die Abspaltung des Südsudan hatte massive Auswirkungen auf die Wirtschaft des Sudan, der ca. 80% seiner landwirtschaftlichen Ressourcen und des verfügbaren Wassers verloren hat, sowie 75% der vor der Teilung nachweislich existierenden Ölreserven. Die dadurch erforderlichen Kürzungen von Subventionen haben zu wirtschaftlichen Problemen und Unmut der Bevölkerung geführt. Präsident al-Baschir ist es bisher immer gelungen, durch Hetzreden gegen den Westen die Unterstützung der Bevölkerung zurückzugewinnen, dies zu Lasten der Christen, die oft als „Spione des Westens“ gebrandmarkt werden.

## Christen im Sudan

Das Christentum kam schon in frühchristlicher Zeit in den Sudan und hatte ab dem vierten Jahrhundert großen Einfluss. Nach der Invasion durch muslimische Araber am Ende des 13. Jahrhunderts wurde das Land allmählich islamisiert. Doch die orthodoxen Kirchen, koptischer, griechischer und äthiopischer Prägung überlebten. Nach der Niederschlagung des Mahdi-Aufstands durch die britische Kolonialmacht 1898 kamen zahlreiche anglikanische, protestantische, vor allem aber römisch-katholische Kirchen und Missionare ins Land. 1983 wurde der Sudan zur islamischen Republik erklärt und die Scharia als oberste Rechtsgrundlage eingeführt. Auch nach der Abspaltung des Südsudan leben eine große Anzahl von schwarzen Afrikanern im Land, von denen viele Christen sind, während die Regierung die Politik einer Religion, einer Sprache und einer Kultur betreibt.

Trotz aller Verfolgung und Benachteiligung ist die Gemeinde Jesu in den letzten Jahren gewachsen.

## Unterdrückung und Verfolgung

Die systematische Verfolgung von Christen im Sudan erinnert an eine Politik der ethnischen Säuberung. Der Islam ist tief in der Gesellschaft verwurzelt. Bereits im 19. Jahrhundert strebte die Bewegung des Mahdi die Errichtung eines islamischen Staates nach der Tradition der Frühzeit des Islams an. Die Presse- und Meinungsfreiheit ist stark beschnitten. Der Bau oder die Renovierung von Kirchen und die Genehmigung für Gottesdienste ist sehr schwierig. Die Lage der Kirche im Sudan verschlechtert sich. Unter Christen wächst die Angst. Die Misshandlung von Christen, besonders der aus dem Südsudan stammenden, hält an.

Immer wieder kommt es zu Angriffen auf Kirchen, Schulen und Krankenhäuser, insbesondere in Süd-Kordofan und in der Provinz Blauer Nil. Sowohl Christen aus traditionellen Kirchen als auch aus protestantischen Freikirchen sind der Verfolgung ausgesetzt. Der Druck auf die Gläubigen hat sich stark erhöht. Christen mit muslimischem Hintergrund sind am stärksten von Verfolgung betroffen. Sie können aufgrund der Überwachung durch Behörden und islamische Leiter kaum ein normales Leben führen. Die Be-

strafung ehemaliger Muslime, die Zerstörung von Kirchengebäuden und die Inhaftierung christlicher Pastoren und Priester sind nur einige Aspekte der Christenverfolgung. Besonders intensiv ist die Verfolgung in der Region Nuba, die Organisation „Open Doors“ berichtet: „Der Kampf der sudanesischen Regierung gegen das größtenteils aus Christen bestehende Nuba-Volk hat fast die Dimension eines Völkermordes erreicht.“

### Aktuelle Situation

- Die Regierung geht derzeit auf der Grundlage der Gesetze gegen Blasphemie und Abfall vom Islam gezielt gegen Christen vor. Zwei Pastoren, Yat Michael und Peter Yen Reith, wurden im Dezember 2014 verhaftet und wegen mutmaßlicher Verbrechen (u.a. Verschwörung und Spionage) angeklagt. Sie wurden im August 2015 freigelassen. Christen aus aller Welt hatten für sie gebetet und die internationale Gemeinschaft hatte sich für ihre Freilassung eingesetzt. Im Dezember 2015 wurden die Pastoren Telal Rata und Hassan Taour verhaftet, ein rechtlicher Beistand wurde ihnen verwehrt. Im Mai 2016 kam Telal Rata wieder frei, ob es einen Gerichtsprozess geben wird, ist derzeit noch offen.
- Die islamische Kleidungsordnung wird sehr gezielt angewendet. So verhaftete und verklagte die Moral-Polizei im Juni und Juli 2015 zwölf junge christliche Studentinnen wegen Nichteinhaltung der Kleidungsordnung der Scharia.
- Im Oktober 2015 wurden zwei Kirchen mit fadenscheinigen Begründungen zerstört, eine zur Evangelisch-Lutherischen Kirche des Sudan (LCS) gehörige unter Berufung auf Umbau-Vorschriften, die den Leitern zuvor mit einer Frist von nur 72 Stunden ausgehändigt worden waren.

### Dank

- Dass die Gemeinde Jesu im Sudan trotz Verfolgung und Gefahr wächst.
- Dass einige der verhafteten Pastoren durch die weltweiten Gebete und ein Einlenken der Behörden wieder freigelassen wurden.

## Gebetsanliegen

- Um Bewahrung und besondere Standhaftigkeit für die Christen muslimischer Herkunft, die mit großen Schwierigkeiten in ihren Familien zu kämpfen haben.
- Um Trost für die gefangenen und misshandelten Christen, um Heilung ihrer körperlichen und seelischen Wunden; und um die Bereitschaft der Christen, den Tätern zu vergeben.
- Um Gottes Wirken an den Herzen der Politiker und dass Jesus sich auch Politikern offenbart.
- Um Religionsfreiheit und einen Rückgang der islamistischen Einflüsse in der Regierung.
- Um eine barmherzige Gesellschaft, die die Christen im Land nicht automatisch als Feinde betrachtet.

*Mag. Josef Jäger, Österreich*



# Sri Lanka

Fläche:	65.610 km <sup>2</sup>
Einwohner:	22 Millionen
Hauptstadt:	Sri Jayawardenepura, bzw. Colombo
Bevölkerung:	Singhalesen 74,9%, Tamilen 15,4%, Moors 9,2%, Andere 0,5%
Religionen:	Buddhisten 70,2%, Hindus 12,6%, Mus- lime 9,7%, römisch-katholische Christen 6,1%, evangelische Christen 1,3%, andere 0,05%
Staatsoberhaupt:	Präsident Maithripala Sirisena
Regierungschef:	Premierminister Ranil Wickremesinghe
Staatsform:	Republik

## Allgemeine Situation

Im Jahr 1948 wurde der südöstlich des indischen Subkontinents gelegene Inselstaat nach friedlichen Verhandlungen von den Briten unabhängig, erst unter dem Namen Ceylon, seit 1972 als Sri Lanka. Von Anfang an existiert ein stabiles demokratisches System, das allerdings durch die Gegensätze zwischen der singhalesischen Bevölkerungsmehrheit und der tamilischen Minderheit belastet ist. Zwischen 1983 und 2009 herrschte ein offener Bürgerkrieg zwischen tamilischen Separatisten und der von Singhalesen dominierten Zentralregierung, der zahlreiche Todesopfer, vor allem in der Zivilbevölkerung forderte.

Als buddhistisch geprägtem Land kommt Sri Lanka im mehrheitlich hinduistischen Südasien eine Sonderstellung zu. Dem Buddhismus wird in der Ver-



fassung Sri Lankas eine besondere Stellung eingeräumt: der Staat ist verpflichtet, den Buddhismus zu schützen und zu fördern. Die Singhalesen sind größtenteils Buddhisten, die Tamilen mehrheitlich Hindus und die Moors ausschließlich Muslime. Daneben gibt es unter Tamilen und Singhalesen christliche Minderheiten.

## Die Christen in Sri Lanka

In Sri Lanka gibt es unterschiedliche Kategorien von Christen:

- **Ausländische Christen:** Es gibt eine sehr kleine Gruppe ausländischer Christen, von denen die meisten in Colombo leben. Diese sind bislang von Verfolgung nicht betroffen.
- **Historische Kirchen:** Es gibt eine große Anzahl traditioneller Kirchen wie die römisch-katholische Kirche und einige protestantische Kirchen. Angehörige dieser Kirchen ziehen es bei Verfolgungsfällen zumeist vor, stillzuhalten, obwohl auch sie in wachsendem Maß betroffen sind.
- **Nicht-traditionelle evangelische Kirchen:** Diese Kirchen erleiden starke Benachteiligung bis hin zu Verfolgung. Am stärksten davon betroffen sind die Kirchen in ländlichen Gebieten, während es in Colombo viele größere Kirchen, deren Kirchengebäude durch Symbole deutlich als christlich erkennbar sind. Aber selbst in Colombo beginnen die Christen, vorsichtig zu sein.
- **Konvertiten:** Die meiste Verfolgung erleiden Konvertiten buddhistischer Herkunft sowie, zu einem deutlich kleineren Anteil, Christen mit hinduistischem Hintergrund. Sie werden nicht nur durch den Staat, sondern auch durch Gruppen außerhalb der Regierung verfolgt.

## Unterdrückung und Verfolgung

Zum ersten Mal seit langem befindet sich Sri Lanka nicht mehr unter den 50 Ländern mit der höchsten Rate an Christenverfolgung weltweit. In den Jahren zuvor stand es noch auf den Plätzen 44 und 29. Dies ist einerseits ein Anlass, Gott zu danken, doch lässt sich die Verbesserung vor allem auf die drastische Verschlechterung der Situation von Christen in anderen, vor allem

arabischen und afrikanischen Ländern zurückführen. Außerdem scheint es, dass sich der Druck, der von radikalen buddhistischen Gruppierungen ausgeht, momentan stärker gegen die muslimische Minderheit wendet. Zudem wurde im Januar 2015 der bisherige Präsident Mahina Rajapaksa abgewählt, der in enger Verbindung zu zwei extremistischen Buddhisten-Bewegungen stand. Auch dadurch hat sich die Lage etwas beruhigt.

Die Mehrheit der Bevölkerung Sri Lankas sind Buddhisten. Jeder Singhalese wird als Buddhist betrachtet, so dass folglich nicht nur die tamilischen Christen oder Christen anderer Ethnien als Bürger zweiter Klasse angesehen werden; auch die singhalesischen Christen werden mit Argwohn betrachtet, verleumdet und angegriffen. Schon der Name des für religiöse Fragen zuständigen Ministeriums kennzeichnet die Einseitigkeit: „Ministerium für religiöse Angelegenheiten und buddhistische Lehre“. Zudem sind radikale, buddhistische Gruppen an der Unterdrückung der Christen beteiligt. Diese Gruppen, hauptsächlich die Bodu Bala Sena und Sinhala Ravaya, schaffen Unruhe in der Gesellschaft und stiften unter der Führung buddhistischer Mönche Mobs an, die christliche Minderheit zu attackieren. Die volle Wucht der Verfolgung richtet sich jedoch gegen die muslimische Minderheit, was die Regierung scheinbar stillschweigend hinnimmt.

Der Druck auf Christen zeigt sich in allen Lebensbereichen, vor allem in der Gesellschaft, aber auch seitens des Staats, am wenigsten noch im familiären Bereich. Am meisten ausgeprägt ist der Druck in den ländlichen Gebieten. Christen stehen unter der Beobachtung buddhistischer Mönche und werden durch gewaltbereite Mobs unterstützt. Es gibt viele Fälle im ganzen Land, in denen christliche Gottesdienste oder Gebetsversammlungen gestört und unterbrochen wurden, sowohl in Kirchengebäuden als auch in Privathäusern. Aus diesem Grund lassen Christen Vorsicht walten, wenn es um die Aufbewahrung von christlichen Materialien oder die Durchführung privater Treffen geht, von Gesprächen über den Glauben mit Außenstehenden ganz zu schweigen. Konvertiten müssen ihren Glauben geheim halten und setzen deshalb alles daran, nicht entdeckt zu werden.

Regierungsstruppen unterstützen die radikal-buddhistischen Gruppen relativ offen und schützen diese sogar vor Strafverfolgung. Kommt es zu Gewalt gegen Christen, erscheint die Polizei meist zu spät am Tatort und dann auch nur mit dem Ziel, die öffentliche Ordnung wieder herzustellen, und nicht um die Rechte der christlichen Minderheit zu schützen. Es gibt allerdings auch Berichte über Polizeibeamte, die ihr Bestes tun, um Christen zu schützen, doch droht gerade diesen Beamten ihre Versetzung, wenn sie sich zu sehr einsetzen. Auch vor Gericht werden Christen mit ihren Anliegen selten angehört. Es gibt sogar Berichte, dass in den Gerichtsverhandlungen anwesende Mönche die Anwälte beschimpft haben und „Alle Macht den Buddhisten“ riefen.

### Aktuelle Situation

Im vergangenen Jahr wurden mehr als 60 christliche Versammlungen von Buddhisten gestürmt, wovon in mindestens 20 Fällen die Treffpunkte verwüstet wurden, viele weitere Kirchen mussten sogar geschlossen werden. Diese Vorfälle beinhalteten auch das Niederbrennen und Zerstören von Kirchen, Hausgemeinden, Pastorenhäusern und das Schließen einiger Kirchen. Manchmal werden diese Attacken auf Video aufgezeichnet und in den Nachrichten ausgestrahlt. Dabei werden sie jedoch nicht als Gewalt dargestellt, sondern als ein Akt der Selbstverteidigung. Zwei römisch-katholische Christen wurden im März 2014 inhaftiert und unter dem Vorwurf des „Terrorismus“ für drei Tage festgehalten. Gläubige, vor allem Pastoren und Gemeindeleiter, wurden physisch angegriffen und Frauen sexuell belästigt. Konvertiten erfahren zusätzliche Drohungen und Schikane.

Obwohl religiöse Minderheiten verfassungsrechtlich Religionsfreiheit besitzen, leben sie in Unsicherheit. Christliche Pastoren und Gemeinden werden von örtlichen Behörden immer wieder benachteiligt und durch falsche Anschuldigungen an der Ausübung ihres Glaubens behindert.

### Danken wir

- Dass der fürchterliche Bürgerkrieg zwischen Tamilen und Singhalesen vor sieben Jahren beendet wurde.

- Dass der Druck auf die Christen etwas nachgelassen hat.
- Dass Sri Lanka seit fast 70 Jahren eine funktionierende Demokratie hat.

### Beten wir

- Für die religiösen Minderheiten insgesamt, dass ihnen die von der Verfassung zugesagte Religionsfreiheit bis in die untersten Verwaltungsebenen zugestanden wird.
- Für die radikalen Buddhisten, dass sie anderen Menschen Freiheit geben.
- Für die kleinen christlichen Gemeinden, die besonderem Druck ausgesetzt sind, dass sie dennoch fröhlich Zeugnis von ihrem Glauben ablegen.
- Für die traditionellen Kirchen, dass in ihnen neue geistliche Aufbrüche geschehen.

*Dr. Ekkehard Graf, Owen/Württemberg*



# Danke für Ihr Beten und Ihr Geben

## Liebe Beter!

Vor den Grüßen und Segenswünschen am Ende seines Briefes an die Gemeinde in Ephesus bittet Paulus die Briefempfänger sehr inständig um ihre Fürbitte. „Betet allezeit mit Bitten und Flehen im Geist und wacht dazu mit aller Beharrlichkeit im Gebet für die Heiligen und für mich, dass mir das Wort gegeben werde, wenn ich meinen Mund auftue, freimütig das Geheimnis des Evangeliums zu verkündigen, dessen Bote ich bin in Ketten, dass ich mit Freimut davon rede, wie ich es muss.“ (Epheser 6,18–20)



Hartmut Steeb, Generalsekretär

Diese Bitte gilt auch heute und sie gilt uns. Und darum sehen wir es als Deutsche Evangelische Allianz als Vorrecht an, auch mit diesem Gebetsheft mithelfen zu dürfen, dass das in unseren Tagen geschieht. Denn so wie damals Paulus ein Bote des Evangeliums in Ketten war, so gilt das leider auch heute noch für viele unserer Geschwister weltweit. Und man muss wohl hinzufügen: Es scheint, dass kein Ende abzusehen ist. Immer wieder kommen neue Katastrophenmeldungen brutalster Verfolgungen auf den Tisch und auf den Bildschirm. Nicht selten fehlen mir einfach die Worte. Unfassbar! Und Ihnen danke ich sehr, wenn Sie uns auch durch Ihre Gaben dabei helfen, dass wir weiter in guter Weise diesen Dienst der Ermutigung zum Gebet und des Einsatzes für unsere verfolgten Geschwister tun können.

## Unsere Bankverbindung:

Deutsche Evangelische Allianz, Evangelische Bank  
IBAN DE87 5206 0410 0000 4168 00, BIC GENODEF1EK1

## Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

**Hertmut Steeb**

*Generalsekretär*

# Aktivitäten des AKREF

## Regelmäßige Nachrichten und Gebetsanliegen

Der Arbeitskreis Religionsfreiheit der Deutschen Evangelischen Allianz informiert regelmäßig über gegenwärtige Geschehnisse und Entwicklungen auf dem Gebiet Religionsfreiheit und Christenverfolgung weltweit.

- In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Religionsfreiheit (IIRF) erscheint jährlich das „Jahrbuch Verfolgung und Diskriminierung von Christen“ und das „Jahrbuch Religionsfreiheit“.
- Zudem veröffentlichen wir zwei E-Mail-Newsletter als pdf-Dateien:
- Die ausführlichen AKREF-Nachrichten (wöchentlich), zu bestellen durch eine E-Mail an [subsribiere-nachrichten@akref.de](mailto:subsribiere-nachrichten@akref.de) oder im Internet zu lesen unter: [www.ead.de/no\\_cache/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten.html](http://www.ead.de/no_cache/arbeitskreise/religionsfreiheit/nachrichten.html)
- Die AKREF-Gebetsanliegen mit einem kurzen Anliegen für jeden Tag (14-tägig im Voraus), zu bestellen durch eine E-Mail an [subsribiere-gebetsanliegen@akref.de](mailto:subsribiere-gebetsanliegen@akref.de) oder im Internet zu lesen unter [www.ead.de/gebete/gebete-fuer-verfolgte/aktuelle-anliegen.html](http://www.ead.de/gebete/gebete-fuer-verfolgte/aktuelle-anliegen.html). Die Gebetsanliegen eignen sich auch zum Aushängen oder Verteilen in der Gemeinde.
- Konkrete Situationen an Verfolgung schildern wir anhand der monatlich wechselnden Porträts des „Gefangenen des Monats“ auf der Homepage [www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html](http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html)

# Kontakt Daten des Arbeitskreises

## Arbeitskreis Religionsfreiheit – Menschenrechte – Einsatz für verfolgte Christen (AKREF)

- Geschäftsführer: Prof. Dr. Thomas Schirmmacher Friedrichstraße 38 | 53111 Bonn | Fax 02 28 / 96 50 38 – 9 | [schirmmacher@ead.de](mailto:schirmmacher@ead.de)
- Weitere Mitglieder: Wolfgang Büsing, Dr. Ekkehard Graf, Josef Jäger (für Österreich), Max Klingberg, Ron Kubsch, Manfred Müller, Dr. Paul Murdoch, Johannes Neudeck, Ulrike Nyboer (Redaktion Nachrichten), Dr. Daniel Ottenberg, Hartmut Steeb (Vorsitzender)
- [www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html](http://www.ead.de/arbeitskreise/religionsfreiheit/arbeitskreis-religionsfreiheit.html)

## Religious Liberty Commission (RLC) of the World Evangelical Alliance

- Direktor: Pfr. Godfrey Yogarajah | 32, Ebenezer Place | Dehiwela, Sri Lanka | [efa@sltnet.lk](mailto:efa@sltnet.lk) | Fax 0094/11/2718823
- [www.worldevangelicals.org/commissions/rlc](http://www.worldevangelicals.org/commissions/rlc)

## Internationales Institut für Religionsfreiheit (IIRF) der Weltweiten Evangelischen Allianz (Bonn – Kapstadt – Colombo)

- Friedrichstr. 38 | 53111 Bonn | [info@iirf.eu](mailto:info@iirf.eu) | [www.iirf.eu](http://www.iirf.eu)
- Aufsichtsrat: Godfrey Yogarajah (Vorsitzender), Dr. Paul C. Murdoch, Julia Doxat-Purser, John Langlois
- Direktoren: Prof. Dr. Thomas Schirmmacher (Bonn), Prof. Dr. Christof Sauer (Kapstadt) – [christof@iirf.eu](mailto:christof@iirf.eu), Roshini Wickremesinhe (Colombo) – [colombo@iirf.eu](mailto:colombo@iirf.eu)
- Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates: Prof. Dr. John W. Montgomery